

## Schett lässt bei Osttirol Invest nicht locker

**Innsbruck, Lienz** – Dass die Osttiroler Investmentgesellschaft (OIG), die im Besitz der Felbertauernstraße AG (75 Prozent) und des Landes (25 Prozent) steht, reformiert wird, ist eine Sache. „Hier werden wir ja sehen, ob in Zukunft die kleine und mittelständisch strukturierte Wirtschaft in Osttirol profitiert“, betont LA Josef Schett (Impuls). Der Abgeordnete

hat in der Vergangenheit darauf hingewiesen, dass die Darlehen der OIG derzeit einfach unattraktiv seien. Die Vergangenheit lässt Schett jedoch nicht ruhen. „Es klingt ja recht einleuchtend, wenn Aufsichtsratspräsident Gerhard Föger erklärt, dass die seinerzeitige Beteiligung von sechs Mio. Euro an den zur Schultz-Gruppe gehörenden Kalser Bergbah-

nen nicht mehr werthaltig ist. Aber was ist die Konsequenz daraus?“

Im Zusammenhang mit den sechs Mio. Euro könnte es nachträglich beihilfenrechtliche Probleme geben, schließlich wird die Abschreibung jetzt als verlorener Zuschuss eingestuft. „Das alleine ist mir zu wenig. Wird das Geld zurückgezahlt?“, fragt sich Schett. Mit den Millionen

hätten viele tourismusfördernde Vorhaben in Osttirol verwirklicht werden können. Dazu Schett: „Aber offenbar konnten einige wenige von der Osttirol Invest profitieren, für alle anderen Initiativen waren die Förderungshürden einfach zu hoch.“ Zuletzt versicherte Aufsichtsratschef Föger, man wolle mit der OIG das Geld wieder zum Arbeiten bringen. (pn)